



Schwäbisch Gmünd, 07.01.2025
Gemeinderatsdrucksache Nr. 181/2024

Vorlage an

Ausschuss für Bildung, Gesundheit und Soziales

zur Unterrichtung

- öffentlich -

**Sachstandsbericht und Weiterentwicklung des Arbeitsbereichs Familie
(bisher Aktion Familie)**

Anlagen:

Anlage 1: Übersicht Sachgebiet Familie beim Amt für Familie und Soziales

Anlage 2: Übersicht Akteure „Lokales Bündnis für Familien der Stadt
Schwäbisch Gmünd“

Anlage 3: Übersicht Prüfkatalog Familienbewusste Kommune Plus - Handlungsfelder

Sachverhalt:

Der Bericht informiert über die Weiterentwicklung des Arbeitsbereichs Familie (bisher „Aktion Familie“), dieser ist im Amt für Familie und Soziales in der Abteilung Jugend verortet. Der letzte Bericht erfolgte in der Sitzung des Sozialausschusses am 12.09.2019 (Gemeinderatsdrucksache Nr. 187/2019).

Der Bereich Familie ist Anlaufstelle für Familien, Initiator neuer Projekte und Angebote für den Ausbau familienfreundlicher Rahmenbedingungen in Schwäbisch Gmünd sowie die Koordination des „Lokalen Bündnisses für Familien der Stadt Schwäbisch Gmünd“.

Familie ist heute mannigfaltiger als noch vor einigen Jahren. Immer mehr Kinder werden außerhalb der Ehe geboren, die Zahl der Patchwork-Familien steigt und mittlerweile ist jede fünfte Familie alleinerziehend. Mehr als ein Viertel aller Kinder haben einen Migrationshintergrund. Familien stehen täglich vor vielen kleinen und größeren Herausforderungen, wie der Organisation des Familienalltags bei Berufstätigkeit, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, finanzieller Unsicherheit, steigender Lebenshaltungskosten, unsicherer Beschäftigungsverhältnisse, Sprachbarrieren u.v.m.

Dazu kommt, dass die Welt im Wandel und Aufruhr ist, Coronapandemie, Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, Klimawandel und Energiekrise. Bei vielen Eltern, Jugendlichen und Kindern löst dies Zukunfts- und Existenzängste aus.



Vielfach belastet auch das Thema Sicherheit bzw. Unsicherheit des Arbeitsplatzes (Wirtschafts-Transformation, wirtschaftliche Probleme, Angst vor Arbeitsplatzverlust...).

Familien sind jedoch der Kitt der Gesellschaft. Die Schaffung von guten Rahmenbedingungen für Familien – Familienbewusstes Handeln in den unterschiedlichsten Wirkungskreisen einer Kommune, ist neben der Wertschätzung für Familien auch ein wichtiger Standortfaktor für eine Kommune.

Schwäbisch Gmünd hat dies frühzeitig erkannt und sich bereits vor 20 Jahren mit der Einrichtung einer Anlauf- und Koordinierungsstelle „Aktion Familie“ und der Gründung des Netzwerkes „Lokales Bündnis für Familien der Stadt Schwäbisch Gmünd“ auf den Weg gemacht. Dem Lokalen Bündnis gehören viele interne und externe Partner an (siehe Anlage 2).

Gemeinsam setzen sie sich für Belange von Familien in Schwäbisch Gmünd ein. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien ist ihr Ziel. Dieses Bündnis allein ist jedoch nur ein Baustein mannigfaltiger Strukturen von bewusster und kommunalpolitisch gewollter Familienpolitik. Die Stadtverwaltung selbst ist wiederum nur ein Baustein im Gesamtgefüge des gesellschaftlichen Lebens und somit auch der Familienpolitik der Stadt. Kirchen, Religionsgemeinschaften, freie Träger, Vereine, bürgerschaftliche Gruppierungen – sie alle sind Teil des Prozesses, der mit seinen Ergebnissen die Stadt Schwäbisch Gmünd 2015 zum ersten Mal zur Familienbewussten Kommune Plus in Baden – Württemberg gemacht hat.

Die Auslobung für das Qualitätsprädikat – Familienbewusste Kommune Plus – wurde 2015 initiiert und begleitet durch die Arbeitsgemeinschaft Netzwerk Familie Baden-Württemberg, in der auch Schwäbisch Gmünd mit seinem lokalen Bündnis für Familien – Aktion Familie vertreten ist.

Bereits damals erhielt Schwäbisch Gmünd das Prädikat mit überzeugenden 514 von maximal erreichbaren 630 Punkten, dies entspricht 79 %.

Das Qualitätsprädikat gab die Möglichkeit zu reflektieren, was noch verbessert werden kann. Diese Chance hat Schwäbisch Gmünd zur Weiterentwicklung genutzt.

Nach vier Jahren stand 2019 die Reprädikatisierung an. Diese wurde mit Erfolg durchgeführt und das Ergebnis hat gezeigt, dass sich Schwäbisch Gmünd in den verschiedensten Bereichen weiterentwickelt hat. Mit 87,5 % der Gesamtpunktzahl wurden 9 % mehr als 2015 erreicht.

Neben den Punkten, die bei der Prüfung der einzelnen Handlungsfelder erreicht werden können, gab es auch die Möglichkeit, sogenannte „Bonuspunkte“ zu erhalten. Bonuspunkte kann eine Kommune bekommen, wenn sie Aktivitäten, die über die ureigenen Aufgaben hinausgehen, durchführt.

In 2024 fand erneut eine Rezertifizierung statt. Auch diese Prüfung war erfolgreich und Schwäbisch Gmünd erhält das Qualitätsprädikat für weitere vier Jahre. Die Zusage erfolgte im Dezember mündlich, bis zur Erstellung der Gemeinderatsdrucksache lagen noch keine schriftlichen Ergebnisse vor.



Die Übergabe des Qualitätsprädikats erfolgt durch Iris Fahle, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Familie Baden-Württemberg e.V. im Rahmen der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Gesundheit und Soziales am 15. Januar 2025.

Verfahren und Ablauf der Rezertifizierung in 2024

Der Prüfkatalog 2024 war in insgesamt 12 Handlungsfelder aufgeteilt (bis Ende 2023 waren es 11 Handlungsfelder, neu: Natur- und Klimaschutz). Diese Handlungsfelder (siehe Anlage 1) stellen in ihrer Bandbreite und insbesondere bei der ganzheitlichen Wahrnehmung die wesentlichen Themen der Unterstützung und Förderung von Familien und ihrer Angehörigen dar.

Da Schwäbisch Gmünd bereits das dritte Mal die Zertifizierung vornehmen lies, wurden nur sechs Handlungsfelder (Anlage 1) geprüft. Zwei Handlungsfelder waren Pflicht, vier Handlungsfelder konnten frei gewählt werden:

- Handlungsfeld 3: Vereinbarkeit Beruf und Familie – Pflicht
- Handlungsfeld 6: Frühe Bildung, Betreuung, Erziehung
- Handlungsfeld 8: Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr – Pflicht
- Handlungsfeld 10: Lebensqualität im Alter und Intergenerative Beziehungen
- Handlungsfeld 11: Gesundheit in der Stadt/Gemeinde
- Handlungsfeld 12: Natur- und Klimaschutz

Von Seiten der Prüfkommision wird eine ausführliche Ergebnismappe mit Handlungsempfehlungen erstellt. Die Ergebnismappe kann, sobald sie vorliegt bei Birgit Schmidt, Amt für Familie und Soziales, eingesehen werden.

Die Ergebnisse und die Handlungsempfehlungen sind eine gute Basis für die Weiterentwicklung familienfreundlicher Rahmenbedingungen.

Schon zu Beginn des Jahres 2016 wurde eine Steuerungsgruppe gegründet, die für die Fortschreibung des Prozesses innerhalb der Stadtverwaltung verantwortlich ist.

Aktuell gehören der Steuerungsgruppe an: Erster Bürgermeister Christian Baron, Simone Kitzenmaier (Hauptamt), Gisela Wischata (Personalrat) und Birgit Schmidt (Kordinatorin des Lokalen Bündnis für Familien in Schwäbisch Gmünd).

Die Steuerungsgruppe war auch in 2024 für die Vorbereitung und Organisation der Reprädikatisierung zur „Familienbewussten Kommune Plus“ verantwortlich. Die Fortschreibung des Prozesses ist die Aufgabe für die nächsten vier Jahre.

Ablauf der Rezertifizierung:

- November 2023: Antragstellung auf Reprädikatisierung
- April bis August 2024: Versenden des Prüfkatalogs an die beteiligten Ämter zur Bearbeitung, Führen von Interviews und Zusammenstellen der Ergebnisse
- Ende September 2024: Abgabe der Prüfunterlagen



- Mitte Oktober 2024: Vorortprüfung durch Prüfer Stefan Goller-Martin, Leiter des Amts für Bildung, Soziales und Sport, Ravensburg
- Januar 2025: Verleihung des Qualitätsprädikats im Rahmen der Sitzung des Ausschusses Bildung, Gesundheit und Soziales durch Iris Fahle, Mitglied des Vorstands des AG Netzwerk Familie Baden-Württemberg e.V.

Neben der Auszeichnung zur Familienbewussten Kommune PLUS erhielt das Lokale Bündnis für Familien der Stadt Schwäbisch Gmünd in 2024 eine weitere Auszeichnung.

Das Lokale Bündnis für Familie „Aktion Familie“ wurde von Bundesfamilienministerin Lisa Paus zum Siegelbündnis 2024/2025 ausgezeichnet.

Die Auszeichnung mit feierlicher Übergabe der Siegelurkunde fand während des jährlichen Bündnisdialogs der Bundesinitiative „Lokale Bündnisse für Familie“ Ende November im Palais der Kulturbrauerei in Berlin statt.

Um zukunftsfähig zu bleiben, startete die Bundesinitiative bereits im Jahr 2023 das „Projekt Zukunft“, identifizierte wichtige Zukunftsthemen und entwickelte die gemeinsame Mission „Familie ist MEHR-WERT!“. Für ihr Engagement und Mitarbeit im „Projekt Zukunft“, wurden die beteiligten Lokalen Bündnisse ausgezeichnet.

Vorgeschichte und bisheriges Engagement der Stadt

- 2001 – Gründung des „Runden Tisches Familie“
- 2001 – Gründung des verwaltungsinternen Arbeitskreises „Familie Plus“
- 2005 – Bündelung aller bisherigen Akteure im Bereich Familie zu einem Netzwerk „lokales Bündnis für Familien der Stadt Schwäbisch Gmünd“ – Aktion Familie, Festlegung neuer Handlungsansätze in einem gesamt kommunalen Familienprozess und Gründung von Projektgruppen
- 2007 – Beitritt der Stadt Schwäbisch Gmünd zum „Lokalen Bündnis für Familien Ostwürttemberg e.V.“
- 2015 – Schwäbisch Gmünd erhält erstmalig das Qualitätsprädikat „Familienbewusste Kommune Plus“
- 2019 – Schwäbisch Gmünd erhält zum zweiten Mal das Qualitätsprädikat

Weiterentwicklung des Arbeitsgebiets Familie

Seit März 2019 wird der Bereich „Aktion Familie“ im Amt für Familie und Soziales von Birgit Schmidt mit einer 50 %-Stelle verantwortet und ist der Abteilung Jugendarbeit zugeordnet. Weitere Tätigkeiten von Birgit Schmidt sind mit 25 % VZÄ Geschäftsführung des Stadtjugendrings Schwäbisch Gmünd e.V. und mit 25 % VZÄ finanzielle Abwicklung der Zuschüsse des Amtes für externe Organisationen. Aufgrund der Vielzahl der Aufgaben und Tätigkeiten wird die „Aktion Familie“ in „Arbeitsgebiet Familie“ umbenannt, um eine eindeutige Kennzeichnung der Aufgabe innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung zu gewährleisten.



Tätigkeiten

- Zusammenarbeit mit allen Akteuren und Netzwerkpartnern sowie Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen und Projekten
- Anlaufstelle für Familien – Beratung und Unterstützungsfonds „Gmünder machen Wünsche wahr“
- Überarbeitung und Pflege der Homepage
- Vorbereitung und Organisation der Reprädikatisierung zur „Familienbewussten Kommune Plus“ (wie bereits 2019 und 2024)
- Fortschreibung des familienbewussten Prozesses in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe
- Neuausrichtung und Verwaltung des Familienpasses
- Zertifizierung der Gmünder Gastronomie hinsichtlich Kinder- und Familienfreundlichkeit (wie bereits 2019 und 2024)
- Organisation und Durchführung von Projekten zu den Themen „Kinderarmut“ und „Armut“
- Initiierung und Organisation von Projekten zur Resilienzstärkung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Organisation und Durchführung von Netzwerktreffen
- Bis Ende November 2024: Mitglied im Vorstand und der Fachgruppe „Prüfkatalog“ der AG Netzwerk Familie B.-W. e. V.
- Mitglied in mehreren Netzwerken („Frühe Hilfen und Kinderschutz im Ostalbkreis“, „Präventionsnetzwerk gegen Kinderarmut im Ostalbkreis“, „Netzwerk Alleinerziehende“, „Starken Bündnis gegen sexualisierte Gewalt“, „AK Frauen mit Migrationshintergrund und Arbeit“)

Zusammenarbeit mit freien Trägern, Einrichtungen, Institutionen, Vereinen und Organisationen:

Themenbereich Unterstützungsfond:

- Caritas: Sozialberatung, Suchtberatung, Obdachlosenunterkunft St. Elisabeth
- a.l.s.o. e.V.
- Frauen helfen Frauen
- Gemeindepsychiatrie
- Abteilung Wohnen, Amt 50
- Tafelladen
- Schulsozialarbeit
- Jugendtreffs, Mobile Jugendarbeit
- Quartiersmanagement
- Kinderschutzbund
- Diakonie
- Ehrenamtliche von „Gmünder machen Wünsche wahr“
- Gleichstellungsbeauftragte
- Kulturcafé Paletti
- Kreativ- und Bildungszentrum KAPS
- Jugendmigrationsdienst IN VIA
- Mozartschule



Themenbereich (Kinder-)Armut:

- Landratsamt
- Canisius, Schulsozialarbeit
- a.l.s.o. e.V.
- Knalltüte, die Kinderstiftung
- Obdachlosenunterkunft St. Elisabeth
- Wohnungsnotfallhilfe
- Werkhof Ost
- Traumpalast Schwäbisch Gmünd
- Tegut im CityCenter
- Einzelhändler, Apotheken und Buchhandlungen

Themenbereich Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Gastronomie:

- Ehrenamtliche
- Fremdenverkehrsverein Pro Gmünd
- T&M

Ausblick

Kinder und Familien brauchen Rahmenbedingungen, die ein gelingendes Aufwachsen – unabhängig von Herkunft, Bildungsstand der Eltern oder Familieneinkommen – gewährleisten.

Schwäbisch Gmünd hat alle Kinder im Blick, doch gerade Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund, aus Familien mit niedrigem Bildungsstand und Familien mit niedrigem Einkommen haben es besonders schwer, sie bleiben häufig „auf der Strecke“, da ihnen Zugänge zu Bildung und Teilhabe fehlen. Sie sind materiellen und sozialen Entbehrungen ausgesetzt. Es besteht ein Mangel an Mitteln und Möglichkeiten, das Leben zu gestalten. Dies hat Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft. Ihre Lebenssituation dauerhaft zu verbessern ist ein angestrebtes Ziel.

Sozioökonomische Benachteiligung in der Kindheit wirkt sich auf die Erwerbstätigkeit und Gesundheit im Erwachsenenalter aus und es entstehen hohe Kosten aufgrund von Beschäftigungs-, Verdienst- und Gesundheitseinbußen sowie entgangener Staatseinnahmen und Sozialausgaben. -> Jeder Euro, der in ein Kind gesteckt wird, kommt wieder zurück (Auszug aus dem Familienreport 2024 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend).

Es ist nicht nur aus „sozialen“, sondern auch aus ökonomischen Gründen von großer Bedeutung, allen Kindern Chancen zu ermöglichen.

In Schwäbisch Gmünd gibt es schon seit Langem viele Projekte und Aktivitäten, um Familien mit Unterstützungsbedarf zu fördern und zu unterstützen. Zahlreiche Organisationen sind hier aktiv, denn erreichen die Angebote Familien oft nicht.



Familien fehlen häufig Informationen, die für sie wichtig sind, bzw. es fehlen unkomplizierte Zugänge. Informationen sind nicht klar, vieles auch nicht wirklich relevant, manches schwer verständlich. Zugleich besteht eine „Infoflut“, die überfordert. Bestehende Hilfen erreichen deshalb viele Familien nicht.

Mehr Transparenz und Verständlichkeit für Familien zu schaffen, Infoveranstaltungen in Kindertagesstätten und Grundschulen, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus Vereinen, Ämtern, Kirchen Schulen und Kitas über die wichtigsten Informationen zu schulen können Maßnahmen sein, Familien zu unterstützen, sowie auch, einen zielgerichteter InfoService mit gut aufbereiteten und verständlichen Informationen aufzubauen.

Einzelne Hilfs- und Unterstützungsprojekte sind richtig und wichtig, perspektivisch ist es jedoch sinnvoll, einen ganzheitlichen Ansatz gegen Kinderarmut und für Familien mit geringem Einkommen zu entwickeln. Verschiedene Handlungsfelder wie zum Beispiel Teilhabe, Elternstärkung, Gesundheit, Wohnen, Bildung, Betreuung sind zu betrachten und ggf. zu bearbeiten.

Neben konkreten Hilfen geht es aber auch darum, das Thema Kinderarmut in den öffentlichen Diskurs zu bringen, sowie soziale Stigmatisierung und psychische Folgen von Armut zu minimieren.